Der Israelitische Bote.

Abonnement: Vierteljährlich 2 Mark, Ausland vierteljährlich 2 Mark 50 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen.

Erscheint jeden Donnerstag.

Verantwortlicher Redacteur **Moritz Baum** in **Bonn,**

Expedition: Petersstraße Nr. 8.

Inserate: Die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Zahlbar hier. Inserate werden bis Dienstag erbeten.

V. Jahrgang. | **Bonn, 6. Februar 1879 (5639).** | **Nro. 6**

Bonn, 4. Jan. Bezugnehmend auf eine Notiz in der vorigen Nummer, betreffend „Preßprozeß," wurde gestern in 2. Instanz sowohl unsere Berufung als auch die des öffentlichen Ministeriums als unbegründet abgewiesen. Dagegen wurde das erste Urtheil vom 19. Dezember v. J. bestätigt, dahin lautend: 100 Mark Geldbuße für den Artikel in Nr. 26 und 50 Mark für den Artikel in Nr. 27. Ob unsrerseits eine weitere Einsprache erhoben werden wird, können wir heute noch nicht mit Bestimmtheit sagen. Die ganze Verhandlung der Appell-Instanz, welche wir durch unseren Stenographen bereits wörtlich vor uns haben, bietet nichts weniger, als überhaupt die ganze Sache, des Interessanten genug dar.

Zeitungsnachrichten und Correspondenzen.

Deutschland.

Bonn, 2. Febr. Nachdem unsere vorige Nummer bereits abgedruckt, erhielten wir ein Telegramm über das Hinscheiden des Rabbiners Dr. Treuenfels in Stettin, Herausgeber und Redakteur der „Isr. Wochenschrift". (die Redaction hatte der Verstorbene vor einigen Monaten niedergelegt, welche nunmehr von dem Rabbiner Herrn Dr. Rahmer zu Magdeburg fortgeführt wird.) Schon lange war der Hingeschiedene an's Krankenbett gefesselt, bis derselbe von seinen Leiden endlich durch den Tod befreit wurde. Nicht allein seine Familie trifft dieser schwere Verlust, sondern auch die Gemeinde Stettin, seine Collegen und Freunde verlieren in dem Verstorbenen ihren Rathgeber und Helfer, seine Amtswürde stand rein und lauter da, wenn er auch die in der dortigen Synagoge mit der Orgel verbundenen neuen kultuellen und von den Strenggläubigen perhorrescirten Einrichtungen nicht zu behindern im Stande war. Im Uebrigen war er — wie wir aus sicherer Quelle erfahren — ein eben so großer Talmudist, als emsiger, wissenschaftlicher Forscher und gewandter Redner.

Treuenfels studirte auch auf der hiesigen Universität. Ausführlicheres über das Begräbniß und seine Biographie sind wir noch erwartend. Möge in einem bessern Leben der Lohn seines Wirkens ihm zu Theil werden!

Berlin. Die schon mehrfach zur Anregung gekommene Frage, ob ein Geschworener mosaischen Glaubens verpflichtet ist, am jüdischen Sabbath an den Verhandluugen des Schwurgerichts sich zu betheiligen, wurde am Freitag wieder einmal bei dem hiesigen Kreisschwurgericht ventilirt, indem ein jüdischer Geschworener um seine Dispensation für den Samstag nachsuchte, unter der Begründung, daß er nach seinen Glaubenssatzungen an diesem Tage keinerlei Geschäft oder Schreibwerk verrichten dürfe. Der Gerichtshof erklärte sich zu seinem Bedauern nicht in der Lage, dem Gesuche zu willfahren, da weder in dem Gesetzte vom 3. Juni 1849, noch in der Verordnung vom 3. Mai 1852 eine hierauf bezügliche Bestimmung enthalten sei.

— Am zweiten März feiert die hiesige jüdische Wohlthätigkeits-Stiftung „Magine Reim" ihr fünfundsiebzigstes Stiftungsfest. Für diesen Tag werden nun ganz besondere Vorbereitungen getroffen und die Gesellschaft, die über eine überaus stattliche Mitgliederzahl und außerdem über bedeutende Geldmittel verfügt, wird diesen Tag außer durch eine ernste, noch durch eine sehr heitere Feier begehen. Die Mittel zu derselben werden natürlich die Wohlthätigkeits-Fonds der Gesellschaft in gar keiner Weise schmälern. Aus diesen Fonds sind in dem dreiviertel Jahrhundert viele, viele Hunderttausende von Thalern — vielleicht mehr als eine Million — an kranke nnd nothleidende Israeliten vertheilt worden. Die Stiftungsfeier, für die man sich in den besten Israelitischen Gesellschaftskreisen lebhaft interessirt, wird in ihrem heiteren Theil u. A. allerlei lustige Veranstaltungen, von denen eine eine gewisse Aehnlichkeit mit der des bekannten Salingré-Abends haben wird, bringen. Uebrigens wird auch der Hofopernsänger Herr Ernst und der Hofschauspieler Herr Klein bei der betreffenden Feier mitwirken.
B. C.

— 28. Jan. In der verflossenen Nacht ist der Commissionsrath S. Jaffé, früher in Posen, seit geraumer Zeit aber in Berlin lebend, in seinem 85. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene erfreute sich der außerordentlichsten Hochachtung in allen kaufmännischen Kreisen und es verdient erwähnt zu werden, daß er wohl als der eigentliche Begründer des großen und seither so schwunghaft gewordenen Holzgeschäftes in der Provinz Posen speciell desjenigen Holzgeschäftes, das sich auf den Import von Polen bezieht, gewesen ist. Der Sohn des Verstorbenen ist der Commerzienrath Samuel Jaffé in Posen, der Inhaber eines der bedeutendsten Holzgeschäfte, die es in Deutschland überhaupt giebt, der zugleich das von seinem Vater geführte Geschäft fortgesetzt hat. In dem Verblichenen geht ein ebenso ehrbarer wie tüchtiger Kaufmann zu Grabe. Die Hinterbliebenen des Verstorbenen haben der Armen-Direction 1500 Mark zur Vertheilung an arme Familien überwiesen, welche am Donnerstag, dem Tage der Beerdigung des Verstorbenen, an 100 Familien zu je 15 Mark erfolgt ist. Er ruhe in Frieden.

— (Unlieb versp.) Dem Bericht über die Sitzung des preußischen Abgeordneten-Hauses vom 18. Januar entnehmen wir: „Zu Titel 3 zur Verbesserung der äußern Lage der Geistlichen aller Bekenntnisse 3305731 Mark, beantragt Abg. Windthorst (Meppen) den Zusatz, "und der jüdischen Religionsdiener" und theilt mit, daß der Landrabbiner in Hohenzollern, ein siebzigjähriger, ehrwürdiger Mann mit zahlreicher Familie, welcher der Unterstützung dringend bedürfe, wegen mangelnder Fonds auf verschiedene Petitionen stets abschlägig beschieden worden sei! Der Regierungscommissar Ministerialdirector Lucanus erwiderte, daß auch ferner eine Berücksichtigung dieser Petitionen nicht in Aussicht zu stellen sei, da unter Geistlichen nach dem Landrecht nur christliche Religionslehrer zu verstehen sei." Es ist wünschenswerth, daß die Beseitigung des gerügten Vertheilungsmodus, welchem ein Landrechts-Paragraph, den andern Gesetzen widerspricht, zu Grunde liegt, im Wege einer allgemeinen Petition angestrebt werde. Event. würde dem D. J. Gemeindebunde geboten, zur rechten Zeit in wichtigen Dingen zu handeln.
B.

Berlin. Der Brillantring im Grabe. Eine eigenthümliche Exhumirung ist jüngst auf dem Friedhofe der jüdischen Gemeinde in Berlin vorgenommen worden. Der Commerzienrath L. wohnte daselbst einem Leichenbegängnisse bei und warf hierbei, als letzte Ehrenbezeugung, die er dem Verstorbenen erwies, die üblichen drei Hände voll Erde in das Grab. Im Begriff, den Gottesacker zu verlassen, bemerkte Herr L., daß ihm der überaus kostbare Brillantring, den er am Finger trug, fehle, und die Vermuthung lag nahe, daß derselbe beim Aufnehmen der drei Erdschollen vom Finger geglitten und mit in's Grab gerathen sei. Herr L. machte einem Friedhofsbeamten Mittheilung von seinem Verluste uud der Vermuthung und der Beamte ließ mit aller Vorsicht und der gebotenen Schonung die Erde aus dem Grabe wieder ausheben und dann durch ein Sieb sichten. Hierbei gelang es in der That, den begrabenen Schatz wieder an das Tageslicht zu bringen. Für die mühsame Arbeit hat Herr L. dem Beamten 200 Mark als Belohnung aushändigen lassen.

Breslau. Von hier wird geschrieben: Einem hiesigen Kaufmann, der sich an einen Referendar im Caffé X. mit der Frage wendete, „ob der Stuhl frei sei," und von diesem die verächtliche Antwort erhielt: „Ja, selbst für einen Juden" ist auf die diesfällige Beschwerde an den Präsidenten des hiesigen Appellationsgerichts unter dem 28. Decbr. 1878 folgender

---

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Von Johann Czynski.)

Die Stunde war noch nicht gekommen, in welcher der Sohn Josefs dem König seinen Wunsch vortragen wollte. Dies sollte erst am folgenden Tag geschehen Er wollte weiter gehen, da bemerkte er neben sich ein Weib, bleich wie ein Gespenst, mit dem Ausdruck rasender Eifersucht in den verstörten Zügen. Es schien, als wollte sie mit ihren Blicken die Neuvermählte durchbohren. Dabei zitterte und wankte sie, und sie wäre umgesunken, hätte der Bischof von Krakau, welcher zufässig herbeikam, sie nicht unterstützt. Willenlos ließ sie sich von dem ehrwürdigen Greis hinwegführen. Ben Josef erkannte in der Unglücklichen Rokiczana, die verlassene Geliebte des Königs. Ihr Zustand machte einen lebhaften Eindruck auf ihn. Er konnte sich nicht des Bewußtseins erwehren, mit an ihrem Unglücke schuld zu sein und ihre Erscheinung däuchte ihm eine Sache von übler Vorbedeutung zu sein. Verwirrt durch diesen Gedanken, vernahm er plötzlich von einer andern Seite Seufzer. Er näherte sich und erkannte Ben Himmel, den Vater der glücklichen Braut.

„Was ist Euch, Vater?" fragte er ihn, indem er ihn bei der Hand faßte.

Der alte Jude verstummte und erwiederte dann: „Ich vergieße Freudenthränen."

Der Ausdruck im Gesicht des Greises und sein Zittern strafte diese Antwort Lügen. „Ben Himmel," sagte der Sohn Josefs, „wollt Ihr Euerem Freunde die Wahrheit verhehlen? Scheut Ihr Euch, Dem Euer Herz zu öffnen, der vielleicht morgen die Welt verlassen wird?"

„O nein!" antwortete der Greis. „Ich will Dir Alles sagen. Kannst Du Dir den Schmerz eines Vaters vorstellen, der nicht der Hochzeit seiner Tochter beiwohnen darf? — der am Vermählungsfest sein Kind nicht segnen kann?"

„Wie? Kasimir hätte Euch weggewiesen?"

„Ach! wenn Kasimir es gethan hätte, würde ich mir gesagt haben: Ertrage es, denn Du bist nur ein armseliger Bettler, und Dein Schwiegersohn ist ein mächtiger König. Deine Lumpen passen nicht zur Pracht des Hofes. Aber nicht Kasimir hat mich zurückgewiesen, sondern Esterka."

„Esterka?" wiederholte Ben Josef.

„Ja, Esterka, das Kind, welches ich auf meinen Armen von Paris bis Frankfurt getragen, welches ich im Schweiß meines Angesichts ernährt und mitten unter den Feinden unseres Glaubens und unseres Geschlechtes erzogen habe.

„Das hat Esterka gethan?"

„Ja. Ich war in's Schloß gekommen, um mich wie die Andern über das Heil zu freuen, welches Israel in meiner Tochter zu Theil geworden war. Die Wache ließ mich durch, die Höflinge verbeugten sich vor mir, wie einst die ägyptischen Großen vor dem Vater Josefs. Ich war vergnügt und zufrieden in dem Gedanken, daß die Zeiten der Erniedrigung vorüber wären. Da erblickte mich Esterka. „Was thut Ihr hier in Euren schwarzen Kleidern?" fragte sie und stellte sich vor mich, damit der König mich nicht sähe. „Geht nach Hause. Ich will Euch prächtige Kleider schicken, und wenn Ihr sie angezogen habt, dann kommt wieder, und in Gegenwart des ganzen Hofes will ich Euch zu Füßen fallen." Ich antwortete ihr, da ich in diesen Kleidern vor Gott erschiene, so könnte ich in ihnen auch vor dem König erscheinen. Sie aber bat mich dringend, fortzugehen, und als der König auf uns zu kam, ward sie roth und blaß und zitterte an allen Gliedern. Ben Josef! die Tochter schämt sich ihres Vaters! Ich habe sie verlassen. Ich habe kein Kind mehr: Ich will ihr nicht fluchen, aber ich kann sie nicht segnen!"

geworden: Euer Wohlgeboren benachrichtige die Anzeige vom 18. d. M., daß das Beneh- des Referendars M. bei dem in der Nacht vom zum 8. d. im Caffé X. stattgehabten bedauerlichen Vorfall im Disciplinarwege die geeignete Rüge gefunden hat. Der erste Präsident des kgl. Appellationsgerichtes.

In Vertretung:
Doncalis.

Stuttgart, 24. Jan. (Priv.-Mitth.) In ihrer heutigen Sitzung genehmigte die Kammer der Abgeordneten den jährlichen Staatsbeitrag für die israel. Centralkirchenkasse mit 24,500 Mark ohne jede Debatte.

Unter den im Jahre 1878 von der Kgl. Universität Tübingen mit einem academischen Grade Bedachten befinden sich auch A. Singer, Rabbiner in Schubin und L. Winterer, Rabbiner in Ungarn, welche von der philosophischen Fakultät zum Doctor promovirt wurden.

Göttingen. Herr Lehrer Schlesinger, Vorsitzender des Lehrervereines der Prov. Hannover wird am 9. März d. J. sein 50jähriges Dienstjubiläum feiern. Wir wünschen dem wackeren Schulmanne, daß dieser Tag zu einem freudigen für ihn sich gestalten möge!

Hamburg. Am 21. Dezember feierte Herr J. A. Haag, Werkführer im Cigarrengeschäfte der Herren A. B. Cohen u. Co., ein gar seltenes Fest, nämlich sein 60jähriges Jubiläum als Angestellter in obigem Geschäfte. Der Jubilar steht in einem Alter von 73 Jahren und erfreut sich noch der besten Gesundheit. Schon als 13jähriger Knabe begann er seine Thätigkeit in diesem Geschäfte und liefert diese Thatsache ein beredtes Zeugniß für den Angestellten sowohl, als auch seiner Vorgesetzten. Der Jubilar zeigte stets, während der ganzen Zeit seiner Wirksamkeit eine seltene Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit. Sowohl von den Vertretern der Firma, als von anderen Seiten wurden ihm verschiedene Auszeichnungen zu Theil.

— Großes Aufsehen erregte eine edle That des Herrn S. Kalker, derselbe hat nämlich ein am Schaarmarkte belegenes ausgedehntes Grundstück für 250,000 Mk. erstanden, von welcher Kaufsumme er bereits die Hälfte abbezahlt hat. Einen Theil dieses erworbenen Terrains hat er nun zur Errichtung von Freiwohnungen für hilfsbedürftige Familien bestimmt und sollen bereits 16 solcher Wohnungen in allernächster Zeit fertig gestellt und an hilfsbedürftige Familien vergeben werden. Eine gleiche Anzahl soll später fertig gestellt werden. Drei angesehene hiesige Bürger sind mit der Leitung dieses höchst anerkennenswerthen Unternehmens beauftragt worden, und haben dieselben die einlaufenden Gesuche zu prüfen.

Diese edle That hat um so mehr die weitesten Kreise überrascht, als der edle Stifter bislang durchaus nicht für vermögend gehalten wurde, ja, seine Lebensweise ihn als arm erscheinen ließ.

Frankfurt a. M. Bezugnehmend auf unsere in der vorigen Nummer gebrachte Nachricht über das erfolgte Ableben des so hochgeehrten und so sehr geliebten Rabbiners Dr. Meier Frenkel ז"צ"ל, erlauben wir uns heute, unserem Versprechen gemäß, eine kurze Lebensskizze des Verblichenen hier zu geben.

Rabbiner Dr. Meier Frenkel wurde im Jahre 1812 zu Witzenhausen geboren. Mit dem regsten Eifer widmete er sich schon im frühesten Alter dem Thorastudium, und in einem Alter von 15 Jahren besuchte er schon die Jeschibah des berühmten Rabbiner Hirsch Kunreuther ז"צ"ל in Gelnhausen, ebenso die des Rabbiners Jakob Ettlinger ז"צ"ל in Mannheim, des späteren Oberrabbiners von Altona. Er war beiden ein fleißiger Schüler und ward von ihnen sehr geliebt. Er erhielt von diesem auch die התרת הוראה. Sodann besuchte er die Universität zu Marburg, um sich auch in den profanen Wissenschaften auszubilden. Trotz den größten Entsagungen die er sich hier aufzuerlegen hatte, lebte er streng nach dem jüdischen Religionsgesetze und setzte seine Thorastudien mit unermüdlichem Eifer fort. Nachdem er seine Studien hier vollendet hatte, übernahm er das Rabbinat in Witzenhausen, das er rein לשם שמים ohne jegliche Gratification mit einer seltenen Berufstreue 37 Jahre lang bekleidete. Als jedoch die Gemeinde seiner Vaterstadt immer geringer wurde, und er somit keine genügende Wirksamkeit mehr finden konnte, siedelte er nach Frankfurt a. M. über, wohin seine Kinder schon früher gezogen waren. Hier verbrachte er den Rest seines Lebens unter Thoralernen und Ausüben frommer Werke. Schon in Witzenhausen knüpfte ihn ein inniges Freundschaftsband an den kürzlich verstorbenen Rabbiner Wetzlar ז"צ"ל und blieb dieses Band bis zu ihrem Ende ein festes.

Die Beerdigung des Rabbiners Dr. Meier Frenkel fand am Donnerstag, den 9. Jan. Morgens statt. Die Betheiligung war eine sehr rege und waren auch viele Auswärtige aus Mainz, Darmstadt, Carlsruhe u. s. w. herbeigeeilt, um dem theuren Verblichenen die letzte Ehre zu erweisen. Von den erschienenen Rabbinern nennen wir: Herr Rabbiner S. Hirsch aus Frankfurt am Main, Dr. Lehmann aus Mainz, Dr. Plato aus Cöln, Dr. Auerbach aus Halberstadt, Dr. Marx aus Darmstadt, ferner Herr Hirsch Oppenheim aus Hannover, so wie Herr Benjamin Hirsch aus Halberstadt. Der Verstorbene hatte sich jede Trauerrede verboten. Die Beerdigung fand auf dem Friedhofe des israel. Religionsgesellschaft statt.

Das Andenken an diesen Gerechten wird stets uns Allen ein gesegnetes sein! ת"נ"צ"ב"ה

Biberach. Einer Einladung aus hiesigen Gelehrtenkreisen freundlich Folge gebend, sprach vor kurzem Herr Rabbiner Weiman aus Buchau im Gasthofe zum Rad hier über den Talmud.*) Eine äußerst zahlreiche Versammlung von Herren und Damen hatten sich zu diesem Vortrage eingefunden, von denen Mancher wohl begierig sein mochte, zu erfahren, wie es dem Redner möglich werden dürfte, über das wichtigste Gesetz- und Lehrbuch der Israeliten in einer ausnehmend christlichen Versammlung zu sprechen. Der Redner aber, ein ehrwürdiger Herr mit schneeweißem Haare und im Besitze eines angenehmen Organs, hat seine schwierige Aufgabe wirklich glänzend gelöst. Nach trefflicher Einleitung warf derselbe folgende 4 Fragen auf: 1) Wie ist der Talmud entstanden. 2) Welches ist sein Inhalt. 3) In welchem Verhältnisse steht der Talmud zu den Bekennern anderer Religionen und 4) Welchen Einfluß übt derselbe auf seine eigenen Bekenner aus. Der Redner greift nun um Jahrtausende zurück, zeigt, wie in grauer Vorzeit von Mund zu Mund Geschichte und Gesetze sich überliefern, bis 190 n. d. g. Zeitrechn. Rabbi Jehuda unter Marc Antonin unter dem Namen Mischna die erste Sammlung niedergeschrieben. Die hohe Schule zu Jerusalem, vornehmlich aber die zu Babylon, suchen die Sammlungen zu vervollständigen und so entstand um's Jahr 500 n. Chr. der aus 12 Bänden bestehende babylonische Talmud. Auf dessen Inhalt übergehend, aus Verordnungen und Erzählungen bestehend, werden Herder, Lessing, Rückert und Mendelssohn uns vor das Auge gestellt. Mit hoher Achtung und Anerkennung spr der Vortragende von den Verdiensten, welche christl Gelehrte und Forscher sich um das Studium des Tal mud erworben. Wir hören mit Entzücken wie Reichlin in Tübingen und Ulrich von Hutten über denselben sprechen und eine Blüthenlese wunderschöner Parabeln vollendete die Antwort auf die zweite Frage. Die dritte aber führt den Beweis, daß der Talmud seinen Bekennern gebietet, alle außerhalb Palästina wohnenden Völker zu lieben. Liebe Gott über alles, Deinen Nächsten wie Dich selbst; was Du nicht willst, das Dir die Leute thun, das thue Ihnen nicht; das Alles ist schon im Talmud vorhanden. Der Redner beweist, daß der Wucher nicht vom Talmud befohlen, wie vielfach in der Gegenwart Zeitungen und Redner zu verbreiten gewohnt sind. Nicht mit Unrecht weist der Redner auf die Judenverfolgungen im Mittelalter hin. Nicht Bürger, nicht Meister, nicht Grundbesitzer konnte der Jude werden, so war er verdammt, zum Handel zu greifen und wenn er auf diesem Gebiete sich Uebergriffe erlaubte, so trägt doch der Talmud keine Schuld daran. Zuletzt noch zeigt der würdige Geistliche, welchen Einfluß derselbe auf seine Bekenner ausübte. Er ist das einzige Buch, dessen Inhalt jeder (?) Jude versteht, wohne er in Mecka oder in Stockholm, sein Gesetz regelt auf das Strengste, das Leben seiner Bekenner. Er gebietet ihnen den unbedingtesten Gehorsam gegen jede Regierung, er lehrt Vaterlandsliebe und den Patriotismus. Zum Schlusse eilend prüft der Redner die hohen Verdienste der Gegenwart, die wie der Bergmann niedersteigend in die Schachte der Vergangenheit, die Schätze des Wissens zu Tage fördert, zum Besten der Menschheit, zum Frieden unter allen Confessionen. Stürmischer Beifall lohnte den greisen Redner und Herr Rektor Speidel brachte demselben in den anerkennendsten Worten den Dank der Versammlung mit der Bitte, der gelehrte Herr Rabbiner möchte aus dem reichen Schatze seines Wissens hier noch öfter freundliche Proben geben. (Schwäb. Kron.)

*) Wir haben unlängst hierüber berichtet; einer unserer geehrten Abonnenten ersuchte uns um die ausführliche Aufnahme. Red.

Dresden. Während der neulichen Anwesenheit des Kronprinzen von Oesterreich hier, ist eine kuriose Geschichte passirt, deren Zusammenhang aus nachstehender Notiz der „Dresd. Nachr." erhellt: „Die Einladung des Herrn Synagogen-Vorstandes Markus Bergmann an den Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, bei seinem neugebornen Knaben Pathenstelle zu vertreten, hat nicht blos in den Kreisen unserer ehrenwerthen israelitischen Mitbürger wegen der eigenthümlichen Umstände (erst nachträgliches Bekanntgeben des Umstandes, daß es sich nicht um eine Taufe, sondern um eine Beschneidung handelte) gerechtes Befremden erregt, sondern auch in der Vorstandschaft des österreichisch-ungarischen Vereins zu lebhaften Auseinandersetzungen geführt. Christen können bei dem Akte der Beschneidung überhaupt nicht als Theilnehmer mitwirken, sondern nur als Zuschauer. Die Beschneidung erfolgt in der Weise, daß zehn Glaubensgenossen während der Handlung das vorgeschriebene Gebet sprechen. Als der k. k. Legationssecretär von Biegeleben hinter den wahren Sachverhalt kam, hat derselbe unter starker Betonung seines Mißfallens sofort erklärt: die Sache sei aus. Eine Anfrage an den Kronprinzen über dessen etwaigen Willen hat nicht stattgefunden. Mehrere Mitglieder des Vorstandes des österreichisch-ungarischen Vereins haben ihr Amt niedergelegt, und der österreichische Gesandte, Herr von Frankenstein, hat in Folge der Täuschung, in welche der Kronprinz Rudolf versetzt worden ist, auf das fernere Protektorat über den Verein verzichtet. Der Verein ist durch diese Vorgänge sehr erschüttert. Markus Bergmann Vater und Rudolf Bergmann Sohn befinden sich jedoch sehr munter."

Beide Männer bedachten, wie sehr die Zukunft Israels von Esterka abhing. Die schlimmsten Ahnungen stiegen in ihnen auf, und sie riefen: „Wehe, wehe Israel! Wir sind verloren!"

Dreißigstes Kapitel.

Die Kette des Burggrafen.

Am Tag nach Esterka's Hochzeit wollte Ben Josef sich zum König begeben, um diesem seinen inhaltschweren Wunsch vorzutragen. Er ging früh aus, und nahm einen Umweg nach dem Verfluchten Sand, um sich durch einen Besuch bei seinem Freund Gregor und durch den Anblick der von diesem gegründeten Colonie zu erheitern. Als er sich der Hütte näherte, welche Gregor einstweilen für sich und Marja errichtet hatte, bemerkte er einen Reiter, begleitet von mehreren Dienern, welche, der Weisung ihres Herrn gemäß, auf die Hütte zueilten. Im nächsten Augenblick erkannte er in dem Reiter den Herrn von Wola, und errieth, was derselbe hier wollte.

Der Edelmann war eben im Begriff, nach dem Beispiel anderer Unzufriedenen, Krakau zu verlassen [illegible] in sein Schloß zurückzukehren, welches mit dem [illegible]tlichen Geld bereits wieder halb aufgebaut war, [illegible]r an den Verfluchten Sand kam und große Haufen Holz bemerkte, welches Gregor die Weichsel hatte herabkommen lassen, um Häuser davon zu bauen. Bei diesem Anblick, der ihn an dem plötzlichen Glück seines ehemaligen Jägers nicht zweifeln ließ, erinnerte er sich an dessen Weigerung, ihm Geld zu leihen, und an seine eigene Drohung, dafür Rache an ihm zu nehmen. Diese Rache sollte einfach darin bestehen, daß er Marja als seine Leibeigene mit sich nähme. Da er keinen Menschen in der Nähe der Hütte sah, so zweifelte er nicht, daß die Wegführung ungehindert geschehen könnte, und ritt langsam weiter.

Ben Josef lief hinter den Knechten des Pan in die Hütte, fiel dem Verwalter, welcher Marja bereits ergriffen hatte, in den Arm und fragte ihn, wie er sich unterstehen könne, in das Haus eines Krakauer Bürgers einzudringen. Der Verwalter erwiderte, er thue, wie sein Herr ihn geheißen. Uebrigens gehöre der Verfluchte Sand nicht zum Weichbild der Stadt, und die Hütte auf demselben genieße nicht die Vorrechte, welche den Häusern der Bürger bewilligt seien.

Marja klammerte sich an den Freund ihres Mannes an, und bat ihn, sie nicht ihrem grimmigen Feind zu überlassen. Ben Josef suchte die Leute des Pan von Wola einzuschüchtern, indem er sagte: „Ihr seid des Todes, wenn ihr nicht ablaßt. Dieser Ort steht unter der Gerichtsbarkeit des Burggrafen von Krakau, und wer, anstatt von ihm Recht zu begehren, sich selber hier Recht verschafft, dessen Hals ist dem Strick verfallen. Ihr wißt, daß auf zwei Stunden von der königlichen Hofstadt nur der Burggraf oberster Richter ist."

Der Verwalter entfernte sich mit seinen Leuten. „Wo ist denn Gregor?" fragte Ben Josef die erschreckte Frau. Sie erzählte ihm, daß ihr Mann mit hundert seiner Leute in Kähnen auf der Weichsel sei, um mehrere durch das angeschwollene Wasser fortgetriebene Flöße zurückzuholen. „Ruft geschwind die zurückgebliebenen Leute herbei," sagte Ben Josef. „Es gilt vor Allem, Zeit zu gewinnen. Dort kommt der Pan mit seinen Leuten zurück."

Marja rief zum Fenster hinaus um Hülfe, und alsbald kamen Leute, die hinter dem aufgeschichteten Holze arbeiteten, mit ihren Werkzeugen zum Vorschein und liefen auf die Hütte zu. Der Pan von Wola erschien gleichzeitig und sagte seinen Leuten: „Macht keine Umstände, und bekümmert euch nicht um das Geschwätz des Juden. Vom königlichen Schloß bis zum verfluchten Sand sind mehr als zwei Stunden. Der Burggraf hat hier nichts zu sagen, und ich kann mein Eigenthum nehmen, wo ich es finde."

Fortsetzung folgt.

geworden: Euer Wohlgeboren benachrichtige die Anzeige vom 18. d. M., daß das Benehmen des Referendars M. bei dem in der Nacht vom 7. zum 8. d. im Caffé X. stattgehabten bedauerlichen Vorfall im Disciplinarwege die geeignete Rüge gefunden hat. Der erste Präsident des kgl. Appellationsgerichtes.

In Vertretung:
Doncalis.

Stuttgart, 24. Jan. (Priv.-Mitth.) In ihrer heutigen Sitzung genehmigte die Kammer der Abgeordneten den jährlichen Staatsbeitrag für die israel. Centralkirchenkasse mit 24,500 Mark ohne jede Debatte.

Unter den im Jahre 1878 von der Kgl. Universität Tübingen mit einem academischen Grade Bedachten befinden sich auch A. Singer, Rabbiner in Schubin und L. Winterer, Rabbiner in Ungarn, welche von der philosophischen Fakultät zum Doctor promovirt wurden.

Göttingen. Herr Lehrer Schlesinger, Vorsitzender des Lehrervereines der Prov. Hannover wird am 9. März d. J. sein 50jähriges Dienstjubiläum feiern. Wir wünschen dem wackeren Schulmanne, daß dieser Tag zu einem freudigen für ihn sich gestalten möge!

Hamburg. Am 21. Dezember feierte Herr J. A. Haag, Werkführer im Cigarrengeschäfte der Herren A. B. Cohen u. Co., ein gar seltenes Fest, nämlich sein 60jähriges Jubiläum als Angestellter in obigem Geschäfte. Der Jubilar steht in einem Alter von 73 Jahren und erfreut sich noch der besten Gesundheit. Schon als 13jähriger Knabe begann er seine Thätigkeit in diesem Geschäfte und liefert diese Thatsache ein beredtes Zeugniß für den Angestellten sowohl, als auch seiner Vorgesetzten. Der Jubilar zeigte stets, während der ganzen Zeit seiner Wirksamkeit eine seltene Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit. Sowohl von den Vertretern der Firma, als von anderen Seiten wurden ihm verschiedene Auszeichnungen zu Theil.

— Großes Aufsehen erregte eine edle That des Herrn S. Kalker, derselbe hat nämlich ein am Schaarmarkte belegenes ausgedehntes Grundstück für 250,000 Mk. erstanden, von welcher Kaufsumme er bereits die Hälfte abbezahlt hat. Einen Theil dieses erworbenen Terrains hat er nun zur Errichtung von Freiwohnungen für hilfsbedürftige Familien bestimmt und sollen bereits 16 solcher Wohnungen in allernächster Zeit fertig gestellt und an hilfsbedürftige Familien vergeben werden. Eine gleiche Anzahl soll später fertig gestellt werden. Drei angesehene hiesige Bürger sind mit der Leitung dieses höchst anerkennenswerthen Unternehmens beauftragt worden, und haben dieselben die einlaufenden Gesuche zu prüfen.

Diese edle That hat um so mehr die weitesten Kreise überrascht, als der edle Stifter bislang durchaus nicht für vermögend gehalten wurde, ja, seine Lebensweise ihn als arm erscheinen ließ.

Frankfurt a. M. Bezugnehmend auf unsere in der vorigen Nummer gebrachte Nachricht über das erfolgte Ableben des so hochgeehrten und so sehr geliebten Rabbiners Dr. Meier Frenkel זצ"ל, erlauben wir uns heute, unserem Versprechen gemäß, eine kurze Lebensskizze des Verblichenen hier zu geben.

Rabbiner Dr. Meier Frenkel wurde im Jahre 1812 zu Witzenhausen geboren. Mit dem regsten Eifer widmete er sich schon im frühesten Alter dem Thorastudium, und in einem Alter von 15 Jahren besuchte er schon die Jeschibah des berühmten Rabbiner Hirsch Kunreuther זצ"ל in Gelnhausen, ebenso die des Rabbiners Jakob Ettlinger זצ"ל in Mannheim, des späteren Oberrabbiners von Altona. Er war beiden ein fleißiger Schüler und ward von ihnen sehr geliebt. Er erhielt von diesem auch die התרת הוראה. Sodann besuchte er die Universität zu Marburg, um sich auch in den profanen Wissenschaften auszubilden. Trotz den größten Entsagungen die er sich hier aufzuerlegen hatte, lebte er streng nach dem jüdischen Religionsgesetze und setzte seine Thorastudien mit unermüdlichem Eifer fort. Nachdem er seine Studien hier vollendet hatte, übernahm er das Rabbinat in Witzenhausen, das er rein לשם שמים ohne jegliche Gratification mit einer seltenen Berufstreue 37 Jahre lang bekleidete. Als jedoch die Gemeinde seiner Vaterstadt immer geringer wurde, und er somit keine genügende Wirksamkeit mehr finden konnte, siedelte er nach Frankfurt a. M. über, wohin seine Kinder schon früher gezogen waren. Hier verbrachte er den Rest seines Lebens unter Thoralernen und Ausüben frommer Werke. Schon in Witzenhausen knüpfte ihn ein inniges Freundschaftsband an den kürzlich verstorbenen Rabbiner Wetzlar זצ"ל und blieb dieses Band bis zu ihrem Ende ein festes.

Die Beerdigung des Rabbiners Dr. Meier Frenkel fand am Donnerstag, den 9. Jan. Morgens statt. Die Betheiligung war eine sehr rege und waren auch viele Auswärtige aus Mainz, Darmstadt, Carlsruhe u. s. w. herbeigeeilt, um dem theuren Verblichenen die letzte Ehre zu erweisen. Von den erschienenen Rabbinern nennen wir: Herr Rabbiner S. Hirsch aus Frankfurt am Main, Dr. Lehmann aus Mainz, Dr. Plato aus Cöln, Dr. Auerbach aus Halberstadt, Dr. Marx aus Darmstadt, ferner Herr Hirsch Oppenheim aus Hannover, so wie Herr Benjamin Hirsch aus Halberstadt. Der Verstorbene hatte sich jede Trauerrede verboten. Die Beerdigung fand auf dem Friedhofe der israel. Religionsgesellschaft statt.

Das Andenken an diesen Gerechten wird stets uns Allen ein gesegnetes sein! ת׳נ׳צ׳ב׳ה

Biberach. Einer Einladung aus hiesigen Gelehrtenkreisen freundlich Folge gebend, sprach vor kurzem Herr Rabbiner Weiman aus Buchau im Gasthofe zum Rad hier über den Talmud.*) Eine äußerst zahlreiche Versammlung von Herren und Damen hatten sich zu diesem Vortrage eingefunden, von denen Mancher wohl begierig sein mochte, zu erfahren, wie es dem Redner möglich werden dürfte, über das wichtigste Gesetz- und Lehrbuch der Israeliten in einer ausnehmend christlichen Versammlung zu sprechen. Der Redner aber, ein ehrwürdiger Herr mit schneeweißem Haare und im Besitze eines angenehmen Organs, hat seine schwierige Aufgabe wirklich glänzend gelöst. Nach trefflicher Einleitung warf derselbe folgende 4 Fragen auf: 1) Wie ist der Talmud entstanden. 2) Welches ist sein Inhalt. 3) In welchem Verhältnisse steht der Talmud zu den Bekennern anderer Religionen und 4) Welchen Einfluß übt derselbe auf seine eigenen Bekenner aus. Der Redner greift nun um Jahrtausende zurück, zeigt, wie in grauer Vorzeit von Mund zu Mund Geschichte und Gesetze sich überliefern, bis 190 n. d. g. Zeitrechn. Rabbi Jehuda unter Marc Antonin unter dem Namen Mischna die erste Sammlung niedergeschrieben. Die hohe Schule zu Jerusalem, vornehmlich aber die zu Babylon, suchen die Sammlungen zu vervollständigen und so entstand um's Jahr 500 n. Chr. der aus 12 Bänden bestehende babylonische Talmud. Auf dessen Inhalt übergehend, aus Verordnungen und Erzählungen bestehend, werden Herder, Lessing, Rückert und Mendelssohn uns vor das Auge gestellt. Mit hoher Achtung und Anerkennung spr[icht] der Vortragende von den Verdiensten, welche christl[iche] Gelehrte und Forscher sich um das Studium des Ta[l]mud erworben. Wir hören mit Entzücken wie Reichlin in Tübingen und Ulrich von Hutten über denselben sprechen und eine Blüthenlese wunderschöner Parabeln vollendete die Antwort auf die zweite Frage. Die dritte aber führt den Beweis, daß der Talmud seinen Bekennern gebietet, alle außerhalb Palästina wohnenden Völker zu lieben. Liebe Gott über alles, Deinen Nächsten wie Dich selbst; was Du nicht willst, das Dir die Leute thun, das thue Ihnen nicht; das Alles ist schon im Talmud vorhanden. Der Redner beweist, daß der Wucher nicht vom Talmud befohlen, wie vielfach in der Gegenwart Zeitungen und Redner zu verbreiten gewohnt sind. Nicht mit Unrecht weist der Redner auf die Judenverfolgungen im Mittelalter hin. Nicht Bürger, nicht Meister, nicht Grundbesitzer konnte der Jude werden, so war er verdammt, zum Handel zu greifen und wenn er auf diesem Gebiete sich Uebergriffe erlaubte, so trägt doch der Talmud keine Schuld daran. Zuletzt noch zeigt der würdige Geistliche, welchen Einfluß derselbe auf seine Bekenner ausübte. Er ist das einzige Buch, dessen Inhalt jeder (?) Jude versteht, wohne er in Mecka oder in Stockholm, sein Gesetz regelt auf das Strengste, das Leben seiner Bekenner. Er gebietet ihnen den unbedingtesten Gehorsam gegen jede Regierung, er lehrt Vaterlandsliebe und den Patriotismus. Zum Schlusse eilend prüft der Redner die hohen Verdienste der Gegenwart, die wie der Bergmann niedersteigend in die Schachte der Vergangenheit, die Schätze des Wissens zu Tage fördert, zum Besten der Menschheit, zum Frieden unter allen Confessionen. Stürmischer Beifall lohnte den greisen Redner und Herr Rektor Speidel brachte demselben in den anerkennendsten Worten den Dank der Versammlung mit der Bitte, der gelehrte Herr Rabbiner möchte aus dem reichen Schatze seines Wissens hier noch öfter freundliche Proben geben. (Schwäb. Kron.)

*) Wir haben unlängst hierüber berichtet; einer unserer geehrten Abonnenten ersuchte uns um die ausführliche Aufnahme. Red.

Dresden. Während der neulichen Anwesenheit des Kronprinzen von Oesterreich hier, ist eine kuriose Geschichte passirt, deren Zusammenhang aus nachstehender Notiz der „Dresd. Nachr." erhellt: „Die Einladung des Herrn Synagogen-Vorstandes Markus Bergmann an den Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, bei seinem neugebornen Knaben Pathenstelle zu vertreten, hat nicht blos in den Kreisen unserer ehrenwerthen israelitischen Mitbürger wegen der eigenthümlichen Umstände (erst nachträgliches Bekanntgeben des Umstandes, daß es sich nicht um eine Taufe, sondern um eine Beschneidung handelte) gerechtes Befremden erregt, sondern auch in der Vorstandschaft des österreichisch-ungarischen Vereins zu lebhaften Auseinandersetzungen geführt. Christen können bei dem Akte der Beschneidung überhaupt nicht als Theilnehmer mitwirken, sondern nur als Zuschauer. Die Beschneidung erfolgt in der Weise, daß zehn Glaubensgenossen während der Handlung das vorgeschriebene Gebet sprechen. Als der k. k. Legationssecretär von Biegeleben hinter den wahren Sachverhalt kam, hat derselbe unter starker Betonung seines Mißfallens sofort erklärt: die Sache sei aus. Eine Anfrage an den Kronprinzen über dessen etwaigen Willen hat nicht stattgefunden. Mehrere Mitglieder des Vorstandes des österreichisch-ungarischen Vereins haben ihr Amt niedergelegt, und der österreichische Gesandte, Herr von Frankenstein, hat in Folge der Täuschung, in welche der Kronprinz Rudolf versetzt worden ist, auf das fernere Protektorat über den Verein verzichtet. Der Verein ist durch diese Vorgänge sehr erschüttert. Markus Bergmann Vater und Rudolf Bergmann Sohn befinden sich jedoch sehr munter."

Beide Männer bedachten, wie sehr die Zukunft Israels von Esterka abhing. Die schlimmsten Ahnungen stiegen in ihnen auf, und sie riefen: „Wehe, wehe Israel! Wir sind verloren!"

Dreißigstes Kapitel.

Die Kette des Burggrafen.

Am Tag nach Esterka's Hochzeit wollte Ben Josef sich zum König begeben, um diesem seinen inhaltschweren Wunsch vorzutragen. Er ging früh aus, und nahm einen Umweg nach dem Verfluchten Sand, um sich durch einen Besuch bei seinem Freund Gregor und durch den Anblick der von diesem gegründeten Colonie zu erheitern. Als er sich der Hütte näherte, welche Gregor einstweilen für sich und Marja errichtet hatte, bemerkte er einen Reiter, begleitet von mehreren Dienern, welche, der Weisung ihres Herrn gemäß, auf die Hütte zueilten. Im nächsten Augenblick erkannte er in dem Reiter den Herrn von Wola, und errieth, was derselbe hier wollte.

Der Edelmann war eben im Begriff, nach dem [B]eispiel anderer Unzufriedenen, Krakau zu verlassen [un]d in sein Schloß zurückzukehren, welches mit dem [kön]iglichen Geld bereits wieder halb aufgebaut war, [als e]r an den Verfluchten Sand kam und große Haufen Holz bemerkte, welches Gregor die Weichsel hatte herabkommen lassen, um Häuser davon zu bauen. Bei diesem Anblick, der ihn an dem plötzlichen Glück seines ehemaligen Jägers nicht zweifeln ließ, erinnerte er sich an dessen Weigerung, ihm Geld zu leihen, und an seine eigene Drohung, dafür Rache an ihm zu nehmen. Diese Rache sollte einfach darin bestehen, daß er Marja als seine Leibeigene mit sich nähme. Da er keinen Menschen in der Nähe der Hütte sah, so zweifelte er nicht, daß die Wegführung ungehindert geschehen könnte, und ritt langsam weiter.

Ben Josef lief hinter den Knechten des Pan in die Hütte, fiel dem Verwalter, welcher Marja bereits ergriffen hatte, in den Arm und fragte ihn, wie er sich unterstehen könne, in das Haus eines Krakauer Bürgers einzudringen. Der Verwalter erwiderte, er thue, wie sein Herr ihn geheißen. Uebrigens gehöre der Verfluchte Sand nicht zum Weichbild der Stadt, und die Hütte auf demselben genieße nicht die Vorrechte, welche den Häusern der Bürger bewilligt seien.

Marja klammerte sich an den Freund ihres Mannes an, und bat ihn, sie nicht ihrem grimmigen Feind zu überlassen. Ben Josef suchte die Leute des Pan von Wola einzuschüchtern, indem er sagte: „Ihr seid des Todes, wenn ihr nicht ablaßt. Dieser Ort steht unter der Gerichtsbarkeit des Burggrafen von Krakau, und wer, anstatt von ihm Recht zu begehren, sich selber hier Recht verschafft, dessen Hals ist dem Strick verfallen. Ihr wißt, daß auf zwei Stunden von der königlichen Hofstadt nur der Burggraf oberster Richter ist."

Der Verwalter entfernte sich mit seinen Leuten. „Wo ist denn Gregor?" fragte Ben Josef die erschreckte Frau. Sie erzählte ihm, daß ihr Mann mit hundert seiner Leute in Kähnen auf der Weichsel sei, um mehrere durch das angeschwollene Wasser fortgetriebene Flöße zurückzuholen. „Ruft geschwind die zurückgebliebenen Leute herbei," sagte Ben Josef. „Es gilt vor Allem, Zeit zu gewinnen. Dort kommt der Pan mit seinen Leuten zurück."

Marja rief zum Fenster hinaus um Hülfe, und alsbald kamen Leute, die hinter dem aufgeschichteten Holze arbeiteten, mit ihren Werkzeugen zum Vorschein und liefen auf die Hütte zu. Der Pan von Wola erschien gleichzeitig und sagte seinen Leuten: „Macht keine Umstände, und bekümmert euch nicht um das Geschwätz des Juden. Vom königlichen Schloß bis zum verfluchten Sand sind mehr als zwei Stunden. Der Burggraf hat hier nichts zu sagen, und ich kann mein Eigenthum nehmen, wo ich es finde."

Fortsetzung folgt.

...ssel, 29. Januar. Geheimrath Dr. Stilling, ... geschäftsführender Vorstand der 51. Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte, ist gestern Abend in einem Alter von 69 Jahren gestorben. Dr. Benedikt Stilling wurde am 22. Februar 1810 in Kirchhain bei Marburg, einem kleinen Landstädtchen des damaligen Kurfürstenthums Hessen, geboren, besuchte vom Jahre 1824—28 das Gymnasium zu Marburg und studirte daselbst als einer der hervorragendsten Schüler, welche überhaupt auf jener Universität ihren Bildungsgang eröffneten, in den Jahren 1828—1832 Medicin und Chirurgie. Seine Richtung war schon auf der Universität eine streng wissenschaftliche, und würde er die Universitäts-Laufbahn beibehalten haben, wenn nicht die Engherzigkeit der damaligen Anschauungen und Verhältnisse ihm einen solchen Lebensweg unmöglich gemacht hätten, da er Jude war. Er ließ sich später als praktischer Arzt und Chirurg zu Cassel nieder, wurde daselbst alsbald zum Landesgerichtswundarzt ernannt, und erwarb sich in dieser Thätigkeit einen Ruf, welcher die Grenzen seines engeren Vaterlandes, Deutschlands und Europas, überflügelte, denn neben seiner ausgiebigen Berufsthätigkeit als Arzt arbeitete er in seinen Mußestunden an den höchsten Problemen der anatomischen Wissenschaft, nämlich der Erkenntniß des menschlichen Gehirns und des Rückenmarks. Fast Alles, was wir heutzutage über diese wichtigen Organe Positives wissen, stammt von Stilling her, und wurden auch seine bezüglichen Leistungen von den verschiedensten Academien Europa's durch Ernennung zum Ehrenmitgliede und Verleihung der höchsten wissenschaftlichen Preise bestätigt, während die deutsche Kathedergelahrtheit und das verbissene Professorenthum der Universitäten dem jungen Gelehrten die Anerkennung versagten, ja sogar geflissentlich seine bedeutenden Leistungen todtschwiegen. Seine immer neue und immer erfolgreiche Thätigkeit aber, die rasch aufeinander folgenden, epochemachenden Entdeckungen, welche er auf genanntem Gebiete in den Jahren 1834 bis in die neuste Zeit machte, zwangen seinen Neidern die schließliche Anerkennung ab, welche in der Wahl zum ersten Präsidenten der hochansehnlichen Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte gipfelte. Aber nicht nur in der theoretischen Medicin, auch in der praktischen Heilkunde leistete Stilling Unschätzbares.

Trotzdem er demnach einer hervorragenden äußeren Stellung entbehrte, wußte er doch, einzig und allein durch seine Leistungen, der deutschen Gelehrtenwelt die Hochachtung abzuringen, die ihm nun allenthalben gezollt wurde und welche er auch durch die ganz vortreffliche, einzig in ihrer Art dastehende Geschäftsführung der 51. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in neuem und erhöhtem Maße sich erworben hatte.

Oesterreich.

Koftel. (Mähren.) Der Kaiser hat der hiesigen isr. Gemeinde 200 fl. gespendet, die zum Baue einer Schule zu verwenden sind. (Demnach gibt es auch verdienstvolle Menschen in den Gemeinden Mähren's. Red.)

Aus **Bosnien** wird dem W. J. geschrieben, daß bei Vertheilung von 53 Medaillen an die Tapfersten der General an die Soldaten folgende Ansprache hielt: Das Regiment (Aroldi) wird sich zweifellos sehr geehrt fühlen, in seinen Reihen den Tapfersten der ganzen Armee zu besitzen, — die große goldene Tapferkeitsmedaille ist dem Offiziers-Stellvertreter Gustav Morgenstern zugewiesen worden. Nachdem der General selbst den Orden dem Hrn. Morgenstern an die Brust geheftet, empfing der so Ausgezeichnete von allen Seiten Gratulationen. Derselbe erhielt auch eine große silberne Gedenkmünze nebst einem Begleitschreiben vom Oberkommando in Serajewo, unterschrieben vom Feldzeugmeister Philippowics und Feldmarschall-Lieutenant Stubenrauch. — (M. hatte in der Schlacht am 7. October Erstaunliches geleistet.)

Lemberg. Der siebzigjährige Pejrez Fischer, den ein bedenkliches Leiden schon seit längerer Zeit an's Bett fesselte, war hier am Freitag Abend, wie es hieß, einem überaus heftigen Anfalle von Starrkrampf erlegen. Nachdem man den Tod ordnungsmäßig constatirt hatte, wurde der Leichnam, dessen Bestattung des jüdischen Feierabends wegen bis zum Sonntag verschoben werden mußte, aufgebahrt und mit den herkömmlichen Trauer-Emblemen umgeben. Am Sonnabend gegen 5 Uhr Morgens vernahmen zwei fromme Brüder, welche während der Nacht bei dem Todten die üblichen Gebete verrichteten, ein seltsames, von der Bahre herkommendes Geräusch. Noch ehe sie sich über die Ursache dieser unerwarteten Störung Rechenschaft zu geben vermochten, gewahrten sie zu ihrem Entsetzen, wie der vermeintliche Todte sich allmählig aufzurichten begann. Was Wunder also, daß die beiden Wächter das Weite zu gewinnen suchten, als Pejrez redivius, der mehr denn zwölf Stunden völlig leblos dagelegen war, unter derben Flüchen und Ausrufungen ganz ernstlich das Todtenlager zu verlassen sich anschickte! Einer dieser Todtenwächter, der in Folge des ausgestandenen Schreckens gefährlich erkrankte, ist gestern gestorben, der todtgeglaubte Pejrez Fischer aber, dessen rasche Beerdigung nur durch den Vorabend des Sabbaths verhindert ward, sieht bereits mit Zuversicht seiner baldigen Genesung entgegen. N. Fr, Pr.

(Abermals haben wir hier einen Beleg für die schrecklichen Folgen einer allzuschnellen Beerdigung von Todten und können wir uns nicht oft genug gegen eine solche tadelnswerthe Sitte aussprechen.)

England.

London. Der Gerichtshof, dem Sir George Jessel, Master of the Rolls, präsidirt, hält Sitzungen in der Rolls Chapel (Kapelle). Ueber dieses Gebäude theilt „Jew. World" folgende interessante Notiz mit. Von allen Plantagenets war Heinrich III. der toleranteste. Sein Verfahren in Betreff der Juden zeichnete sich sehr vortheilhaft von dem seiner beiden Vorgänger Richard Löwenherz und Johann ohne Land aus. Er schützte die Juden, ließ sich einen neuerwählten Ober-Rabbiner vorstellen und bestätigte ihn eigenhändig in seinem Amte. Nichtsdestoweniger war er der Bekehrung der Juden zugethan und baute die Rolls Chapel in Chancery Lane zum Gebrauche den bekehrten Juden. Ob sie vielfach gebraucht worden, ob viel oder wenig Juden damals die Taufe angenommen haben, ist nicht bekannt, aber in dieser nämlichen Kapelle präsidirt jetzt ein Jude einem hohen Gerichtshof.

Edinburg, 1. Febr. Das Urtheil in dem Proceß gegen die Directoren der Glasgow-Bank, welche bekanntlich ihre Zahlungen von Millionen eingestellt, ist heute Morgen publicirt worden. Dasselbe lautet gegen den Director Patter und den Gerant Stronach auf je 18 Monate Gefängniß, gegen Taylor, Inglis, Wright, Salmond und Stewart auf je 8 Monate Gefängniß.

Rußland.

Minsk. Ein hiesiges jüdisches Mädchen Namens Isabella Justmann, hat verschiedene Compositionen für Fortepiano und Orchester verfaßt, die dem Vernehmen nach bald durch den Druck veröffentlicht werden sollen. Bereits wurde eine derselben „Moskeoska" jüngst im hiesigen Opernhause gespielt. Das talentvolle Mädchen steht erst in einem Alter von 14 Jahren.

Frankreich.

Paris. Nächster Tage wird der Director der Münze von Bordeaux, M. Delebecque, welcher Ende vorigen Jahres verhaftet wurde, (wir verweisen auf unsere Notiz Paris in Nr. 51.) vor Gericht kommen. Er hatte von dem Agenten des Hauses Rothschild Silberbarren im Werthe von 1,375,140 Francs zur Ausprägung in Fünffrancsstücke erhalten. Kurz vor dem Lieferungstermine erklärte der Director Herrn v. Rothschild, daß er nicht im Stande sei, das Geld zu liefern, indem er die Entwendung von Silber eingestand. Die Controlbeamten hatte er dadurch getäuscht, daß er bronzene mit einem Silberüberzuge versehene Barren an Stelle der entfernten vorzeigte.

Rumänien.

Bukarest, 28. Januar. In der heutigen Sitzung des Senats erklärte der Justizminister auf eine Anfrage Boerescu's, daß die Regierung, sobald sie sich mit den Kammern in's Einvernehmen gesetzt haben würde, die Initiative wegen der Revision der Verfassung ergreifen werde. (Es handelt sich um die auf die Juden bezüglichen Bestimmungen.) — Die Deputirtenkammer nahm den Artikel 1 des Budgets des Ministeriums des Auswärtigen an und kann hierdurch die Ernennung bevollmächtigter Minister und diplomatischer Agenten in Berlin, Brüssel, Bern, Belgrad, Konstantinopel, London, Paris, Rom, Wien und Petersburg als genehmigt angesehen werden.

Serbien.

Belgrad, 26. Januar. Die Skupschtina hat die Regierungsvorlage, betreffend die Aufhebung des Verfassungs-Artikels, welcher die Juden in Bezug auf die denselben zustehenden bürgerlichen Rechte beschränkt, einstimmig angenommen. — Bisher hatte die Skupschtina sich gegen diesen Beschluß gesträubt; man hat aber eingesehen, daß die Anerkennung der Selbstständigkeit Serbiens — gemäß dem Berliner Vertrage — Seitens der Mächte von der Ausführung der Gleichstellung der Juden abhängig ist. B. B. Z.

Vermischtes.

— Als Beispiel von dem Erfolge der Annoncen theilt ein älterer Mitarbeiter dem „Berliner Tageblatt" mit: Es war im Jahre 1862 am 15. Februar, da saß ich im Garten bei und mit Herrn Johann Hoff, N. Wilhelmstr. 1. Wie haben Sie es angestellt, Hr. Hoff, fragte ich im Laufe des Gespräches, „Ihrem Malzextract eine so außerordentliche Verbreitung zu verschafen?" Herr Hoff drückte sein Sammetkäppchen nach hinten und antwortete: Das will ich Ihnen sagen, als ich die ersten tausend Thaler mit meinem Malzextracte verdient hatte, sagte ich mir: die hast du nicht verdient, und steckte sie als Inserate in die Zeitungen. Als es zehntausend geworden waren, sagte ich mir: die Hälfte davon hast du nicht verdient und steckte sie wiederum in die Zeitungen, und so fort. Nun rathen sie einmal, wie ich mit meinem Geschäft heute stehe?" Ich antwortete: „Nach dem, was ich darüber gehört, steht Ihr Geschäft so: Sie machen einen Umsatz von praeter propter jährlich 250,000 Thaler, 50,000 Thaler betragen die Kosten für das Malzbier und sonstige Auslagen, 100,000 Thaler zahlen Sie für Insertionen und 100,000 Thaler ist ihr reiner Verdienst." Herr Hoff sah mich etwas erstaunt an und fragte: „Wer hat Ihnen das gesagt!" „Der Eigenthümer des ‚Publicisten', Dr. Thiele." Da lachte der Malzkönig: „Das stimmt auffallend! Aber das kann ich Ihnen sagen, mit Schund hat man keine Aussicht auf Erfolg, und wenn man Millionen verinserirt." Das war vor 16 Jahren.

— Seit einiger Zeit macht in hiesigen gesellschaftlichen Kreisen ein junger Künstler Aufsehen, von dessen Entwickelung man sich Bedeutendes versprechen zu können glaubt. Der junge Mann ist ein Neffe von Bogumil Dawison, aus Bessarabien gebürtig. Er hat studirt und ist von der Wiener philosophischen Facultät zum Doctor summa cum laude promovirt worden. In Wien war der mit bedeutenden Mitteln für die Schauspielkunst ausgestattete junge Mann während seiner Studienzeit als Hauslehrer thätig und hat als solcher auch im Hause des Hofschauspielers Sonnenthal fungirt. Proben, die er in hiesigen Privatkreisen von seinen declamatorischen und mimischen Fähigkeiten abgelegt hat, sind sehr befriedigend gewesen und wir hören denn auch, daß der junge Mann — sein eigentlicher Name ist der wenig wohlklingende Moses Moritzsohn, sein Künstlernahme wird indeß Morrisson lauten — mit einem vor der Hand bescheidenen Gehalte für das Hoftheater in Meiningen engagirt ist.

— Am letzten Donnerstag veranstaltete die jüdische Jugend von Ortakiöi, einer Vorstadt Konstantinopels, eine Theater-Vorstellung zu Gunsten ihrer Ortsarmen, bei welcher Schiller's Räuber in Spanischer Sprache zur Aufführung gebracht wurden. Sämmtliche Darsteller waren Israeliten, welche, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, ihre Rollen so vortrefflich spielten, daß die Gesellschaft ersucht wurde, das Stück nochmals zur Aufführung zu bringen, wozu dieselbe sich bereit erklärt hat.

☛ Briefkasten der Redaction.

Wir werden über die Eröffnung des Tempels zu Bonn in nächster Nummer berichten.

Berichtigung.

Beilage zur vor. Nr. Im Artikel ‚der Sieg der reinen Vernunft' muß es heißen in Spalte 2, Zeile 10 von oben: hätte er; ferner Spalte 3, Zeile 3 v. o. statt Wehre, Wahne.

Hauptblatt: Im Gedichte der Lebensbaum muß es Strophe 1, Zeile 4 heißen bittere statt bittern.

…gen Franko-Einsendung von 25 Pfg. pro … nebst 10 Pfg. für Rückantwort (den Be…ag in Freimarken erwünscht) übermittelt die **Expedition** des **Israelitischen Boten** die genauen Adressen der nachstehender Gesuche

Für ein Putzgeschäft eine erste Arbeiterin gesucht Französische Sprache erforderlich. I. 1.

Für ein Manufacturwaaren-Geschäft eine Verkäuferin gesucht. I. 2.

Ein Reisender für ein Hutgeschäft sofort gesucht. I. 3.

Für ein Manufactur-Geschäft ein Verkäufer baldigst gesucht. I. 4.

Eine erste Arbeiterin für ein Putzgeschäft zum 15. März gesucht. I. 5.

Ein Religionslehrer und Vorbeter zum April gesucht. Gehalt 900 Mark und freie Wohnung, ebenso viel Zeit und Gelegenheit für Privatunterricht. I. 6.

Ein Lehrling für ein Bankgeschäft sofort gesucht. I. 7.

Eine geprüfte Lehrerin sucht Stelle als Erzieherin eventuell auch in einem Institute. I. 8.

Eine Dame gesetzten Alters sucht Stelle als Haushälterin. I. 9.

Für ein Manufacturwaarengeschäft ein Commis auf Ostern gesucht. I. 10.

Ein junger Mann sucht zu Ostern Stelle als Lehrling in einem Fell- und Wollgeschäft. I. 11.

Eine Erzieherin zum 1. April gesucht. I. 12.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit per 1. Mai gesucht. I. 13.

Für ein Manufactur- und Kurzwaaren-Geschäft ein Lehrmädchen baldigst gesucht. Demselben ist Gelegenheit geboten, die Haushaltung zu erlernen. I. 14.

Frei nach Schiller.

„Stolz nenn ich meinen Spanier," wenn er — keine faulen Witze anbringt.

Für mein Manufactur- und Herrengarderobe-Geschäft suche von sogleich ein Lehrling. Bedingungen günstig. 2244

A. Mendelsohn, Eupen.

Für einen 15jährigen kräftigen Jungen, der ein Handwerk erlernen soll, suche einen jüdischen tüchtigen Meister, gleichviel welcher Branche, bei dem Samstag und an den jüdischen Feiertagen nicht gearbeitet wird. 2239

Ludwig Feiß,
Spiesen, Reg. B. Trier.

Ein Mädchen von ordentlicher Familie sucht Stelle für Küche und Hausarbeit und kann gleich eintreten. Franco-Offerten sub S. B. bei der Expedition dieses Blattes. 2243

Ein junges Mädchen, tüchtige Verkäuferin, der deutschen und französischen Sprache vollkommen mächtig, sucht gestützt auf gute Zeugnisse Stelle, am liebsten in einem Schuhgeschäfte. Franco-Offerten bes. die Expedition. 2238

Eine erfahrene Wirthschafterin, auch perfecte Köchin, mit den besten Zeugnissen von den feinsten Herrschaften, sucht per sofort oder auch später Stellung. Nähere Auskunft ertheilt 2240

Gottschalk Levy,
Scheuern bei Unkel a. Rh.

Für Ehrenfeld bei Cöln wird ein isr. Elementarlehrer per 1. April gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Näheres beim unterzeichneten Vorstand.
2241 **Isaac Simon.**

Bonn am Rhein.

כשר **Restauration Samuel** כשר

58 Wenzelgasse vis à vis **der Hof-Apotheke.**

☞ 5 Minuten von der Klinik und Dampfschifffahrt. 10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Streng כשר Küche, reine Weine. Uebernahme von Festessen jeder Art zu reellen Preisen.

☞ Für Studirende ermäßigte Preise. ☜

S. Samuel.

2245 **Bonn am Rhein.**

Rosa Goldschmidt,
Leopold Eisenberg,
Verlobte.
Springe und Hamm im Januar 1879.

Gesucht wird eine durchaus tüchtige isr. Köchin.
2242 **S. Heinemann,**
Gr. Goltern bei Hannover.

Frau Therese Gronau's 15jährige bestehende **erste Erziehungs-Anstalt für Töchter mos. Glaubens in Berlin** im herrlichen Thiergarten, Moltkestr. 4, I. gelegen, nimmt noch Zöglinge jeden Alters bei vielseitigster, gediegener, geistiger und praktischer Ausbildung, liebevoller Erziehung und Pflege unter allermäßigsten Bedingungen auf. 2235

Jüdisches Knabenpensionat in Göttingen.

In meinem seit langen Jahren bestehenden Pensionate finden noch einige Zöglinge liebevolle Aufnahme behuf Besuchs höherer Schulen resp. Vorbereitung dazu. Beste Referenzen. Näheres durch Prospect.
2236 Lehrer **Schlesinger.**

Für in mein an Sabbath- und Feiertagen streng geschlossenes Eisenwaaren- und Haushaltungsgegenständen-Geschäft, suche baldigst einen dazu qualifizirten jungen Mann als Lehrling.
2237 **Julius Kasel** in Trier.

Briefmarken kauft, tauscht und verkauft 2176
G. Zechmeyer, Nürnberg.

Geisenheimer's
כשר Restauration,

Bingen am Rhein,

hält sich dem reisenden Publikum bestens empfohlen. Salons für größere Gesellschaften und Hochzeiten zur Verfügung. Gleichzeitig empfehle selbstgekelterte, reingehaltene כשר Weine. 1724

Referenzen ertheilt Sr. Ehrw. Dr. H. Sänger.

Zöglinge, welche die hiesigen vortrefflichen Lehranstalten (Gymnasium, höhere Bürger- od. Töchterschule) besucheu sollen, finden freundliche Aufnahme, gute Pflege und die erforderliche Nachhülfe in den Schularbeiten bei dem Pensionatsdirektor 2192

Dr. J. Fiebermann,
Anlage 20. Heidelberg.

Die Synagogengemeinde **Neustadt** am Rübenberg sucht zum 1. April event. 1. Mai d. J. einen Elementarlehrer, Chasan und Schochet. Das Einkommen beträgt außer freier Wohnung und Feuerung an Gehalt 900 Mark und an Nebeneinnahmen ca. 300 Mark. Unverheirathete Bewerber wollen sich an den unterzeichneten Vorstand wenden.

Neustadt a. R. den 23. Jan. 1879.

Der Vorstand:
2233 **B. Steinberg.**

Für Jung und Alt!

Die allbekannten naturwissenschaftlichen Romane von Julius Verne, die gegenwärtig in einer äußerst gefälligen Gestalt unter dem Titel:

Julius Verne's Gesammte Schriften.

Illustrirte Volks-Ausgabe, vollständig in 100 Lieferungen à 25 Kr. ö. W. 50 Pfg.

(A. Hartleben's Verlag in Wien)

erscheinen, verdienen, daß wir dieselben hiemit bestens empfehlen. (Siehe unsere Besprechung Nr. 52. Red.)

Die Hälfte dieses hübschen Unternehmens |50 Lieferungen,| sind bereits zur Ausgabe gelangt und bilden den beliebtesten Lesestoff aller Stände und jeden Alters, wo man den Werth einer gediegenen, belehrenden und spannend unterhaltenden Lectüre zu schätzen weiß. So vielseitig, so abenteuerlich und leidenschaftlich die einzelnen Romane gehalten sind, so bewegt sich das Ganze doch in streng sittlichen Grenzen und kann daher auch der Jugend vergnügte und lehrreiche Stunden bieten. Mögen diese kostbaren Werke des berühmten Schriftstellers Julius Verne bei Jung und Alt als geist- und gemütherweckende Lektüre stets vollste Beachtung und Verehrung finden!

Das bereits in 2. Auflage erschienene, allen Leidenden aufs Wärmste zu empfehlende illustrirte Buch:

„Die Brust- und Lungenkrankheiten"

enthält allgemein-verständliche, sehr leicht zu befolgende Anweisungen zur Selbstbehandlung u. Heilung dieser Leiden. Preis 50 Pf.*) Ausführlichen Prospect versendet gratis und franco Th. Hohenleitner in Leipzig und Basel.

Vorräthig in der Fr. Heyn'schen Hofbuchhandlung Cöln, welche gegen 60 Pf. in Briefmarken dasselbe versendet.

In einer Weinhandl… wird ein kräft. ju… Mann für die Kellera… gesucht. 2214

Hermann Heymann, jr.
Hamburg, Werstraße 21.

Am 1. Mai ist gegen hohes Salair die hiesige Lehrer- und Cantorstelle zu besetzen. Reflectanten wollen sich gefl. wenden an den Vorstand:

N. Rothschild,
Menden, 13. Jan. 1879.

Pensionat, höhere Töchterschule & Vorbereitung zum Lehrerinuen-Examen.

Trier a. d. Mosel.

Referenzen Herr Landrabb. Dr. Adler in Cassel.
„ Rabb. Dr. Frank in Cöln.
„ Realschullehrer Dr. Holzmann in Berlin.

Prospecte und Näheres durch die Vorsteherin.

1815 **Josephine Fraenkel.**

Paroches, Sefer-Mäntelchen, Schulchan-Decken, sowie alle Stickereien für Synagogen in **Gold, Silber und Seide,** liefere billigst in geschmackvollster Ausführung. 2162

Ebenfalls halte stets reichhaltiges Lager fertiger **Sefer-Mäntel** und versende auf Verlangen gerne Probestickereien, Zeichnungen und Kosten-Anschläge.

D. Kauffmann,
Buchhandlung, Frankfurt a. M

כשר כשר

2159 **Restauration**

von **Moses Marx,**

Mainz, Gr. Emeransstr. Nr. 27.

Dem verehrl. Publikum die ergebenste Anzeige, daß meine Restauration bereits eröffnet habe und halte mich bestens empfohlen. Gute Speisen und Getränke zu jeder Tageszeit.

Festessen und Hochzeiten werden zu billigen Preisen übernommen unter Zusicherung bester Bedienung.

Februar 8 סדרה בשלח*
Sabbathausgang 5 Uhr 56 Min.
„ 8 חמשה עשר bekanntlich Neujahrstag der Bäume: ראש השנה לאילנות

*enthält: Auszug der Kinder ישראל 600,000 Waffenfähige aus Egypten. Die Egypter verfolgen die Kinder ישראל und gehen im rothen Schilfmeere unter. Rettungsgesang Moses und seiner Schwester Mirjam. (Schabbas Schirah). Gesetze in Marah. Die Bitterwasser zu Marah wurden trinkbar. Zug nach der Wüste Sin. Die Wachteln. Das Manah. Wasser aus den Felsen. Einsetzung des Sabbaths. Die angreifenden Amalekiter werden geschlagen von Joschua, Sohn Nun, dem Diener Moses.

Haftora: Richter 4, 4 bis Ende des 5. Kap.

(Aus dem Schlüssel zum Gebetbuche, das Werk enthält 158 Seiten, wir empfehlen dasselbe wiederholt Red.)

Gebet-Versammlung der Religions-Gesellschaft קהל ישראל

Freitag 7. Nachmittags $4\frac{3}{4}$ Uhr
Sabbath 8. Morgens $8\frac{1}{4}$ Uhr.
„ 8. Nachmittags 4 Uhr.
„ 8. מוצי שבת 5 Uhr 56 Min.

Der Vorsitzende: **Moritz Baum.**

Zur weiteren Beförderung einer Offerte muß stets eine Freimarke anbeigefügt werden. Die Expedition

---

Für den Inseratentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.
Druck und Verlag von J. F. Carthaus.